

100 Jahre regionale Planung im Revier

Im Jahr 2012 jährt sich zum 100. Mal die Herausgabe der von Robert Schmidt verfassten „Denkschrift betreffend Grundsätze zur Aufstellung eines General-Siedlungsplanes für den Regierungsbezirk Düsseldorf“, die als Beginn der Regional- und Landesplanung gilt. Eine Fachtagung zu diesem Anlass thematisierte am 8./9. November die Entstehung der Regionalplanung, die herausragende Rolle von Robert Schmidt und des Ruhrgebietes als Planungsraum. Rund 60 Teilnehmende aus Wissenschaft und Praxis diskutierten das Wirken des wegweisenden Bauingenieurs und Stadtplaners, historische und aktuelle Planungsfragen der Regionalplanung sowie Ansätze und Wandel der Planung auf regionaler Ebene und im nationalen und internationalen Kontext.

Die Tagung ist ein Baustein in dem Kooperations-Projekt „100 Jahre Robert Schmidt“, das in Kooperation mit der Fakultät Raumplanung der TU Dortmund und dem Regionalverband Ruhr durchgeführt wurde. Veranstaltet wurde sie von der FH Dortmund mit der Sektion Planungsgeschichte der Gesellschaft für Stadtgeschichte und Urbanisierungsforschung. Konzeption und Organisation lagen bei Prof. Dr. Renate Kastorff-Viehmann (Fachgebiet Bau- und Stadtbaugeschichte) und Vertretungsprofessorin Dipl.-Ing. Yasemin Utku (Fachgebiet Städtebau) vom Fachbereich Architektur. Eine Tagungs-Dokumentation ist in Vorbereitung.

Bibliothek: Lernen mit „video2brain“

Innerhalb des Hochschulnetzes können Studierende und FH-Angehörige auf Angebote von „video2brain“ zugreifen. Das sind Lehrvideos zu Softwareprodukten, die als Online-Stream über einen integrierten Flash-Player abgespielt, nicht aber heruntergeladen werden können. Von allgemeinem Interesse sind die Trainings zu Office-Programmen. Weitere Lehrvideos sind vor allem für Webentwickler, Fotografen und Kommunikationsdesigner interessant. Das Angebot umfasst 750 Trainings aus den Bereichen IT und Medien, Fotografie, Bildbearbeitung, Office, Web-, Hardware- oder Softwareprogrammierung. Der Zugriff ist an allen FH-Rechnern, per Notebook über WLAN und von zu Hause über einen VPN-Zugang möglich. Das Portal ist über die Bibliotheksseite (Fachdatenbanken & Videos) erreichbar.



Sachliche Arbeitsatmosphäre in einem historischen Rathaus: Das Bürgermeisterzimmer in der mittelfränkischen Kleinstadt Rothenburg ob der Tauber.



Beim Bau des neuen Rathauses eingerichtet und unverändert vom Vorgänger übernommen: Hier residiert der Dortmunder OB Ullrich Sierau.

Bürgermeisterzimmer: Die Aura der Macht

Barock bis Bauhaus: Fotografie-Professor zeigt ästhetische und stilistische Vielfalt von Aachen bis Zwickau

Das Thema Bürgermeisterzimmer führte Fotografie-Professor Jörg Winde auf Entdeckungsreise von der Ostsee bis ins Allgäu: Von Aachen bis Zwickau, von Glücksburg bis Füssen führte sein Weg direkt in die Amtsstuben der Stadtoberhäupter.

Entstanden sind dabei ein viel beachtetes Buch und die aktuelle Ausstellung im Dortmunder RWE-Tower (Freistuhl 7), die noch bis zum 1. Februar 2013 außergewöhnliche Einblicke erlaubt: In welcher Atmosphäre empfängt, arbeitet und residiert der erste Bürger der Stadt? Gibt das Zimmer ein Stück Persönlichkeit des Amtsinhabers preis oder spiegelt es die Aura der Macht?

Fast sieben Jahre lang hat der Fotograf an der typologisch angelegten Serie gearbeitet und dabei 116 Zimmer in präzise formulierten Gesamtansichten fotografiert. Angefangen hatte alles im Jahr 2005 als Projekt mit Studierenden – eine vergleichende Arbeit im Genre der Architektur- und Interieurfotografie, bei dem Jörg Winde in der Hellweg-Region um Dortmund herum alle Gestaltungs- und Geschmacksvarianten der Städte kennenlernte. Der nüchterne Blick auf ein Stück Verwaltungs- und Repräsentationsrealität machte offenbar Lust auf mehr, so dass das Projekt für ihn zum fotografischen Dauerbrenner wurde.

Auf den detailreichen Aufnahmen sucht man eines vergeblich: die Amtsinhaber. „Auch wenn ich die Menschen nicht zeige, so erfährt man doch eine ganze Menge über sie“, sagt Jörg Winde. Ein großer Schreibtisch, eine Sitzgruppe für Besprechungen, das ist die Grundausstattung aller Amtsstuben. Kaum einer verzichtet in den meist riesigen Räumen auf große Zimmerpflanzen. Doch von solchen Gemeinsamkeiten ab-

gesehen, sind die Bilder Zeitdokumente, die über Formempfinden und Präsentationswillen der Stadtoberhäupter ebenso Auskunft geben wie über ihr Verhältnis gegenüber Kultur und Tradition. Mal sind sie üppig ausgestattet, mal bescheiden – mal mit barockem Prunk, mal im Bauhaus-Stil, mal in moderner Glas- und Lederoptik. „In sehr alten Rathäusern ist interessant, wie die historische Bausubstanz durch die Moderne

gebrochen wird“, sagt Jörg Winde. Das Bürgermeisterzimmer im 1735 erbauten Rathaus Schwäbisch-Hall beispielsweise, dessen üppig barocke Decken- und Wandmalereien klug durch eine hochmoderne Einrichtung aufgefangen wird. Gediegen-modern ist die Einrichtung in Ravensberg

Und dann sind da noch die Details, die kleinen Unterschiede, nach denen Betrachter sofort suchen: Die Giraffe, die dem Bürgermeister der Stadt Füssen bei all seinen Entscheidungen zur Seite steht. Die drei aufgereihten Zimmerbäume, die in Sindelfingen quasi als Raumteiler fungieren. Das Kreuz im Herrgottswinkel im Bürgermeisterzimmer von Garmisch-Patenkirchen. „Bayern als überwiegend katholisches Land legt auch in den Amtsstuben der Bürgermeister ein klares Bekenntnis zur Tradition ab“, hat Jörg Winde festgestellt.

Die Ausstellung zeigt 49 großformatige Fotografien, die nach Themen angeordnet sind: „Fischgräten-Parkett und Kronleuchter“ zeigt opulente, oft sehr barocke Amtsstuben in Süddeutschland. Die große „NRW-Wand“ stellt die Bürgermeisterzimmer unseres Landes vor. Ein weiterer Schwerpunkt ist den politischen Schaltzentralen der Landeshauptstädte gewidmet.

www.buergermeisterzimmer.de



Bergpanoramen in Öl und das Kruzifix im Herrgottswinkel: Das Bürgermeisterzimmer in Garmisch-Patenkirchen präsentiert sich traditionsverbunden.

Forschungsfahrt nach Brüssel Ganymed als neues An-Institut anerkannt

Information über Rahmenprogramm „Horizon 2020“

Im Rahmen des „fit4FRP“-Verbundprojektes unternahmen im Oktober 20 Forscherinnen und Forscher der Fachhochschulen Dortmund, Bielefeld, Münster und der Hochschule Ostwestfalen-Lippe eine Forschungsfahrt nach Brüssel.

Vor Ort in der belgischen Hauptstadt informierten sich die 16 Lehrenden und vier Mitglieder des fit4FRP-Teams über „Horizon 2020“, das kommende Rahmenprogramm für Forschung und Innovation der EU.

Als Mitglieder der interdisziplinären Forschungsschwerpunkte PIMES und iBIS nahmen Prof. Dr. Sabine Sachweh und Prof. Dr. Christoph Engels (beide Informatik) und Prof. Dr. Peter Schulz (Informations- und Elektrotechnik) das Angebot wahr. Der thematische Schwerpunkt der gemeinsamen Forschungsfahrt lag auf den Bereichen Energie sowie Informations- und Kommunikationstechnologien. Zu den Zielen gehörten neben der Vernetzung der

Forscherinnen und Forscher auch, die Brüsseler Akteure der EU-Forschungsförderung kennenzulernen und sich über die aktuellen Entwicklungen im EU-Forschungsgeschehen zu informieren. Die Lehrenden aus den vier NRW-Hochschulen besuchten unter anderem die Kooperationsstelle EU der Wissenschaftsorganisationen (KoWi), führten Gespräche mit Vertretern der EU-Kommission und besuchten die Landesvertretung NRW, wo sie sich mit dem Leiter des Fachbereiches Wissenschaft, Forschung und Innovation, Nils Wörner, austauschten.

Das Verbundprojekt „fit4FRP“ (Fit für das Forschungsrahmenprogramm) hat zum Ziel, zusammen den Aufbau von EU-Projektmanagementstrukturen an den vier beteiligten Hochschulen voranzutreiben. Die Forschungsfahrt wurde unter gemeinsamer Federführung der EU Antrags- und Projektmanagerin Victoria Hampe, dem fit4FRP-Team und der Kooperationsstelle EU der Wissenschaftsorganisationen in Brüssel organisiert.

IT und Ökonomie im Gesundheitswesen: Weiterbildung, Beratung, Marktstudien

Die FH hat „Ganymed GmbH – Institut für IT und Ökonomie im Gesundheitswesen“ als neues An-Institut anerkannt.

Das seit zwei Jahren bestehende Unternehmen bietet Fort- und Weiterbildung in angewandter Informatik und Management im Gesundheitswesen an und unterstützt Unternehmen gezielt mit Marktstudien oder forschungsnaher Beratung.

Hinter dem neuen An-Institut stehen im Wesentlichen zwei starke Partner: Als Geschäftsführerin ist Prof. Dr. Britta Böckmann, Fachbereich Informatik, verantwortlich für die Koordination und Betreuung der Kooperation mit der Medizininformatik der Fachhochschule Dortmund. Gesellschafter Dr. Armin Wurth, gleichzeitig Geschäftsführer der Krankenhaus-Beratung „Pro-Klinik“, verfügt über langjährige Erfahrung im Bereich Ökonomie im Gesundheitswesen. Bei Ganymed betreut und koordiniert er insbesondere die Kooperation mit der Management-Akademie von „Pro-Klinik“. Das Institut arbeitet mit internen und externen Dozenten und

Instituten zusammen. „Es besteht ein sehr großer Bedarf an Studien und Marktforschung rund um IT im Gesundheitswesen, an Beratung für Krankenhäuser und an qualifizierten Angeboten zur berufsbegleitenden Weiterbildung auf den Gebieten IT und Technologien, Projektmanagement, Telemedizin und Telematik sowie zu Organisation und Strukturen im Gesundheitswesen“, sagt Prof. Dr. Britta Böckmann.

Schwerpunkte des Fort- und Weiterbildungsbereichs sind IT und Management. Mit modular aufgebauten Zertifikatskursen können Ärzte, Pflegekräfte oder Quereinsteiger in der IT-Abteilung eines Krankenhauses ihre jeweiligen Kompetenzen Baustein für Baustein ergänzen - berufsbegleitend in einer Kombination aus Präsenzphasen und E-Learning. Dafür nutzt Ganymed die E-Learning-Plattform ILIAS.

Auf dem Gebiet Telematik/Telemedizin werden eigene Projekte der Teilnehmer bearbeitet: Wie man es zum Beispiel schafft, die Radiologie kleiner Krankenhäuser rund um die Uhr zu besetzen, indem sie mit anderen Kran-

kenhäusern per Teleradiologie vernetzt werden. Die Teilnehmer lernen zunächst online, das Wissen wird dann anhand konkreter Praxisbeispiele in Präsenzphasen vertieft. „Das ist didaktisch der richtige Weg und bedeutet auch einen Mehrwert für das Krankenhaus.“

Im Bereich Forschung und Beratung bietet Ganymed für im Gesundheitswesen tätige Firmen Services wie Tests von Softwareprodukten auf Usability oder die Entwicklung von Klick-Prototypen an und unterstützt außerdem beim Einsatz neuer Medien für Schulungen und Ausbildung.

Eine Reihe von Markt-Studien zum Einsatz von IT im Gesundheitswesen hat das Institut bereits erfolgreich durchgeführt, wie z. B. „Effectiv-IT“, eine Studie von Prof. Böckmann. Das umfangreiche Datenmaterial aus Studien für den Forschungsschwerpunkt Medizininformatik kann als Grundlage für Forschungsprojekte, Trendanalysen, für die Identifikation von Zukunftsthemen, aber auch für Abschlussarbeiten genutzt werden. Weitere kooperative Forschungsprojekte sind denkbar.